

60 Jahre Sternwarte Hagen: Das Hagener Sternfreundetreffen 2015

von Peter Riepe



Hagen – gern als „Pforte zum Sauerland“ bezeichnet – besitzt als Großstadt mit 200.000 Einwohnern auch eine Sternwarte. Sie liegt am südlichen Stadtrand auf einem bewaldeten Berggrücken beim Eugen-Richter-Aussichtsturm (Abb. 1). Im Jahr 2015 feierte die Sternwarte Hagen ihr 60-jähriges Jubiläum. Daher war das „Hagener Sternfreundetreffen“ (HaST) am 22. August 2015 ein besonderes Ereignis. Und der Wettergott muss

ein Sauerländer sein, denn blauer Himmel und Sonnenschein sorgten für beste Laune bei Veranstaltern und Gästen.

Nach der Begrüßung zum HaST um 10 Uhr startete Dirk Panczyk mit dem Übersichtsvortrag „60 Jahre Sternwarte Hagen – Eine Hagener Institution im Wandel der Zeit“. Der Vorstandsvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Volkssternwarte Hagen e. V. berichtete, wie die Sternwar-

1

Die Sternwarte Hagen auf den Höhen südlich der Stadt

te nach dem ersten Spatenstich 1955 im Laufe der Zeit zu einer bekannten Einrichtung erblühte – dank des unermüdlchen Einsatzes verschiedener Aktiver. Sicherlich sind vielen Sternfreunden noch die Planetenbeobachter um Horst Groß bekannt. Auch die Kometenbeob-

achter liefern stets beste Ergebnisse. Wer kennt nicht die hervorragenden Kometenaufnahmen? Heute wird auf verschiedenen Gebieten auch wissenschaftlich gearbeitet, u. a. in der Meteorologie, auf dem Sektor der Kleinplaneten und bei Beobachtungen im Rahmen des Feuerkugelnetzes. Die Sternwarte Hagen verfügt über ein sehr gutes Instrumentarium (Abb. 2), so dass öffentliche Beobachtungen gut und gern besucht werden. Außerdem wird von den Mitgliedern der Sternwarte ein über die Stadt verteiltes Planetenmodell gepflegt und betreut.

2

Links im Vordergrund ein 250-Millimeter-Schiefspiegler mit 5000 Millimeter Brennweite. Eine Alt-Montierung trägt einen RC-Cassegrain mit 250 Millimeter Öffnung, dahinter die Kuppel des 500-Millimeter-Hypergrafen. Rechts im Hintergrund ist der Eugen-Richter-Turm zu erkennen.

hör. Außer zur Sonnenbeobachtung bestand auch die Gelegenheit, die 83 Stufen des Eugen-Richter-Turms zu erklimmen, um von „hoch oben“ einen „weitwinke-



3

Dirk Panczyk (2. v. l.) und Björn Gludau (r.) begrüßen Axel Martin (l.) zu seinem Vortrag.

Der Tag fand in einem Rahmen ausgesuchter Vorträge statt. Axel Martin vom Turtle Star Observatory in Mülheim vermittelte den Besuchern eine beeindruckende Sicht auf „20 Jahre Kleinplanetenbeobachtung in Mülheim/Ruhr“ (Abb. 3). Es ist schon erstaunlich, was im Ruhrgebiet bei genügend Professionalität und systematischer Arbeitsweise erreichbar ist. Kleinplaneten sind der Schwerpunkt der Aktiven, daher ist es nicht verwunderlich, dass es hier auch bereits eigene Entdeckungen gibt. Mich als Astrofotograf hat besonders die Datenreduktion überzeugt: Wie werden aus den Serienaufnahmen exakte Positionen gemessen? Die Ergebnisse werden natürlich an die Fachastronomie weitergegeben, um die Kleinplanetenbahnen stetig zu verbessern.

Die Mittagspause fand bei Bratwürstchen, Salaten und kühlen Getränken im Freien statt. Auf der Dachplattform der Sternwarte gab es eine Ausstellung mit Teleskopen und entsprechendem Zube-



4

Die Teilnehmer des HaST 2015



5

Gemütlicher Ausklang des HaST 2015

ligen Blick“ über Hagen und das beginnende Sauerland zu werfen.

Am Nachmittag gab es zwei Vorträge von Mitgliedern der Fachgruppe Astrofotografie. Zunächst referierte Mark Schocke aus Oberhausen über „Astrofotografie im Ruhrgebiet – Der Cirrusnebel und andere Himmelsperlen“. Zentraler Punkt seines Vortrags war, welche Möglichkeiten der Astrofotograf mit kleinen Optiken unter nur mäßigem Stadthimmel hat. Als angepasste Technik kam hier der Einsatz von Schmalbandfiltern zur Sprache. Im Teamwork (Stichwort: Teleskop-Binning)

wurde auf diese Weise von vier Autoren ein hervorragendes Gesamtbild des Cirrusnebels im Schwan gewonnen.

Wer kennt nicht die Probleme eines ungleichmäßigen Teleskoplaufs? Genau diesen Punkt behandelte Oliver Schneider aus Leopoldshöhe bei Bielefeld. Sein Thema lautete „Der TDM (Telescope Drive Master) in der Praxis“. Der Referent erläuterte sowohl die technischen Details als auch die Bedienung, ging aber auch auf die Praxis-tauglichkeit des Geräts ein. Die wichtigste Frage, ob das Gerät halte, was es verspreche, beantwortete er mit einem „Ja“.

Nach einer Kaffeepause mit leckerem, selbstgebackenen Kuchen (Dank an die weiblichen Mitglieder der Sternwarte!) folgte das Gruppenfoto (Abb. 4). Den Vortragsreigen beendete dann Prof. Dr. Heinz Hövel. Der Physiker der Technischen Universität Dortmund hatte sich „Die Farben des Himmels“ zum Thema gesetzt. Die Farben astronomischer Objekte sagen zwar den Sternfreunden von der Phänomenologie her viel, jedoch sind ihre Grundlagen oft wenig bekannt. So wurde geklärt, was es mit dem Blau des Himmels auf sich hat, mit dem Rot der untergehenden Sonne. Farben sind aber auch im Regenbogen oder in Nebensonnen sichtbar. Wie kommen sie zustande? Was ist ein Brockengespenst? Wodurch entsteht ein Mondhalo? Was gibt es über Polarlichter und die von ihnen emittierten Wellenlängen zu berichten? All dies wurde von Herrn Hövel sehr kurzweilig vorgetragen.

Das HaST klang dann im nahegelegenen Restaurant „Waldlust“ gemütlich aus (Abb. 5). Bis nach Einbruch der Dunkelheit konnten wir alle „am langen Tisch“ im Biergarten bei angenehmen Temperaturen astronomische Erfahrungen austauschen, Fragen stellen und - sehr wichtig - neue Freunde gewinnen. Den Veranstaltern gebührt ein großer Dank für dieses gelungene Treffen. Der Sternwarte Hagen wünsche ich weiterhin viel Erfolg!